

**Zu Staatshilfen für die Luftverkehrsbranche aufgrund der Corona-Krise:**

**Fraglich ob Geld hier richtig eingesetzt ist**

Kaum scheinen die zehn Milliarden Hilfe für die Lufthansa in „trockenen Tüchern“ zu sein, da meldet sich schon laut Mitteilung in dieser Zeitung der Hauptgeschäftsführer des Flughafverbandes, Beisel, nach Art „Salamitaktik“ zu Wort, um nun seinerseits „weitreichende Staatshilfen“ für Flughäfen einzufordern. Vor diesem Hintergrund und wohl auch in der Erwartung, die Politik werde auch hier nachgeben, sieht sich natürlich Herr Schulte von der Fraport im Aufwind und trifft, natürlich mit Hinweis auf Arbeitsplätze, in der per Postwurfsendung verteilten Postille „Start frei“ folgende Feststellungen: 1. Terminal 1 wird weitergebaut und termingerecht fertiggestellt. (Die für die Nutzung vorgesehenen Billigflieger wird es freuen) 2. Über kurz oder lang werden wir wieder das Vor-Corona Niveau sehen

und erwarten darüber hinaus weiteres Wachstum. (Mehr Zynismus gegen über der durch Lärm und Feinstaub gesundheitsgefährdeten Mitbürger ist wohl kaum mehr möglich) Wie ein einsamer Rufer, der wohl dieser Entwicklung hinterherläuft, erscheint da der Aufruf des Entwicklungsministers Müller nach einem Umdenken in der Globalisierung: Der Immer-Weiter-Schneller-Mehr-Kapitalismus muss aufhören ... Die Krise ist auch Weckruf an die Gesellschaft, mit Natur und Umwelt sorgsamer umzugehen, dies gilt auch für den Raubbau an der Natur. Worte, die vermutlich ungehört verhallen. Vor dem Hintergrund der insbesondere für den Mittelstand zu erwartenden Pleitewellen stellt sich die Frage, ob hier Steuergelder wirklich sinnvoll und sachgerecht angewendet werden, zumal sie hier bereits offensichtlich einer weiteren Expansion dienen sollen. Jedenfalls mit dem Begriff „Systemrelevant“ tut man sich da schon mal sehr schwer!

*Gerhard Franke  
Mainz*